Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 246. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 29. Mai 1860.

Telegraphische Depeschen.

Neapel, 26. Mai, Abends. Am 24. d. haben die königl. Truppen ein durch Aufständische verstärktes Garibaldisches Korps angegriffen, geschlagen und aus der festen Stellung von Parco, nahe Palermo verdrängt. Eine Kolonne der königlichen Truppen hat diese feste Stellung besetzt, eine andere den Feind bis gegen La Piana dei Greci verfolgt.

Turin, 26. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer erklärte Graf Cavour während der Diskussion über den Vertrag, daß die Abtretung Nizzas und Savoyens zur Aufrechthaltung der französischen Alliance eine Nothwendigkeit sei. Nach allen Seiten hin sei die Gefahr für einen Krieg noch groß. Oesterreich habe die Annexion nicht anerkannt und der Papst habe einen Kreuzzug gegen Italien vorbereitet.

London, 28. Mai. Die heutige „Morningpost" sagt, der Vertrag von 1856 gebe Rußland das Recht, Klagen über die Türkei den Mächten vorzutragen. Eine einfache Verwerfung der Eröffnungen Rußlands würde dessen exclusive Schutzpolitik herbeiführen. Wenn eine Konferenz zusammentrete, so müsse die Basis derselben der Vertrag von 1856 sein, welcher die Unabhängigkeit der Türkei begünstige. Selbst wenn Frankreich seine Politik geändert hätte, so würde doch die Majorität der Konferenz: England, Preußen und Oesterreich, der Türkei stets günstig gestimmt sein.

London, 27. Mai. Die heutige „Observer" sagt, daß Neapel, sobald es trotz der Machinationen frei ist, mit Piemont verbunden werden wird. Die Bildung eines großen italienischen Reiches ist die beste Garantie für den Frieden.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 26. Mai. Das heutige „Dresdener Journal" bezeichnet die Nachricht des „Leipziger Journals", wonach in Folge der preußischen Kammerdebatten Verhandlungen der Mittelstaaten zu dem Zwecke stattgefunden hätten, um gegen die Haltung Preußens gegenüber dem deutschen Bunde Protest einzulegen oder Erklärungen zu fordern, für gänzlich unbegründet.

Palermo, 22. Mai. Die hier lebenden Franzosen und Engländer schiffen sich ein. Man hält einen Angriff für nahe bevorstehend. Die Insurgenten halten die umliegenden Höhen besetzt. General Lanza wird die Vertheidigung der Stadt leiten.

Turin, 24. Mai. Senator Vigliari wird zur Inspection des Gerichtswesens nach der Romagna abgehen. Kardinal Corsi beharrt auf seiner Weigerung, weshalb die Regierung ihn nicht nach Pisa zurückkehren lassen dürfte. Der Gouverneur von Mailand verbot die Abhaltung eines von Castiglia angekündigten Meetings und die Vorlesungen für Sicilien. Zwei österreichische Kriegsschiffe sind in Messina angekommen.

Mailand, 25. Mai. Der „Perseveranza" zufolge wollte man in Turin am 24. Abends Nachrichten aus Messina vom 22. haben, daß die Städte Noto, Modica und Girgenti in den Händen der Insurgenten sind. Neue Emigrantentrupps sollen sich in Camastra (?) wahrscheinlich Camarata) ausgeschifft haben.

Rom, 19. Mai. Nachdem die Franzosen ihren für Mitte August bevorstehenden Abmarsch bereits amtlich angezeigt, traf gestern ein Gegenbefehl ein, der den Aufenthalt auf unbestimmte Zeit verlängert. Lamoricière speiste vorgestern bei Sr. Heiligkeit im Quirinal.

Neapel, 19. Mai. **Auf Garibaldi's Kopf ist ein Preis von 30,000 Ducati gesetzt.**

Turin, 24. Mai. Die „Unione" bemerkt: **Die Abtretung Savoyen's und Nizza's ist fruchtlos; sie weiht nicht die Vergangenheit, sichert nicht die Gegenwart und bereitet nicht die Zukunft Italiens vor.** Alles dieses hängt von den Kombinationen der Politik und von den Interessen Frankreichs ab. **Der Himmel bewahre uns vor der Gunst Frankreichs.**

Florenz, 22. Mai. Die „Nazione" dementirt die Nachricht, Oesterreich habe Sardinien zur Räumung Toscana's aufgefordert.

Genua, 22. Mai. Der neue Molo ist voll von Schiffen und Fregatten, welche Truppen und Ausrüstungsgegenstände der französischen Armee fortführen.

Bern, 25. Mai. In Beantwortung der Thouvenel'schen Noten vom 7. und 16. widerlegt der Bundesrath die Anfechtungen der Giltigkeit der angerufenen Verträge und protestirt zugleich gegen die Behauptung, daß die Neutralität der Schweiz nur auf der Anerkennung und dem Wohlwollen der Mächte beruhe.

Paris, 25. Mai. Das „Pays" veröffentlicht eine Depesche aus Palermo vom 20. Mai, wonach Garibaldi bereits in Palermo eingerückt wäre. Dagegen standen nach der „Patrie" die Neapolitaner noch am 23. Mai in der Stadt, doch mache der Aufstand große Fortschritte und bedrohte Garibaldi Monreale, dessen Fall den Palermo's nach sich ziehen würde. Garibaldi hat die Dictatur über Sicilien in die Hand genommen.

Turin, 25. Mai. Das amtliche Blatt veröffentlicht folgende Depesche aus Palermo, 24. Mai: Garibaldi hat sich Palermo genähert, die die Stadt beherrschenden Höhen sind von den Insurgenten besetzt. Der Angriff wird jeden Augenblick erwartet.

Paris, 24. Mai. Die „Patrie" von diesem Abend veröffentlicht die von der neapolitanischen Regierung eingegangene Depesche, die sich in den meisten französischen Journalen findet, worin die Niederlage Garibaldi's gemeldet wird, sagt aber zugleich, eine zweite Depesche melde, die Truppen Garibaldi's hätten im Gegentheil die stark verschanzten neapolit. Truppen angegriffen und sie vollständig geschlagen. Nach derselben Depesche werde der Erfolg dieses Treffens die sofortige Räumung der Forts in Palermo, Messina, Trapani, Catania und Syrakus herbeiführen. Eine Depesche aus Messina vom 22. d. sagt, unter den Behörden sei die panische Furcht allgemein. Die Einwohner schlössen sich zahlreich Garibaldi an. Die Ausländer verließen die Stadt, die Soldaten hätten sich in die Forts geflüchtet.

Madrid, 23. Mai. Gestern ist Chabli in Tetuan angekommen, die Gefangenen mit sich führend. Man meldet, der Kalif werde heute den vom Kaiser unterzeichneten Vertrag erhalten. Der Vertrag, welcher morgen in Tetuan anlangen wird, soll augenblicklich nach Madrid gesandt werden. Der Kalif verlangt, daß ihm die maurischen Gefangenen übergeben werden.

London, 24. Mai. Das ostindische Amt veröffentlicht folgende dort eingelaufene Telegramme: „Simla, 28. April. Der General-Gouverneur und der Ober-Kommandant sind noch hier, kehren aber am 7. Mai nach Kalkutta zurück. Herr Wilson hat in einer im Rathe gehaltenen Rede die Einwürfe der Regierung von Madras gegen seinen Finanzplan beantwortet. Am Morgen des 20. griffen die Wusiris die Heersäule des Obersten Sarkins (?) an und fügten dem Lagertroß und Vieh einigen Schaden zu, wurden aber mit schwerem Verlust zurückgetrieben, drei Meilen weit über die Höhen verfolgt und allem Anscheine nach zersprengt. Das 5 % Regierungs-Anlehen steht 2½—3 % unter Emissionspreis, das 5½ % zu 4½—5 % über dem Emissionspreis." — „Simla, 4. Mai. Der General-Gouverneur hielt am 3. einen Durbar zum Empfange der Gebirgs-Häuptlinge. Die Cholera hat in Audh geherrscht, ist aber jetzt im Verschwinden. Die unter dem General Chamberlain stehende Truppenmacht ist am 26. v. M. zu der des Obersten Lumsden gestoßen. Die Wusiris haben die Absicht, Shapur und Petray zu halten, aufgegeben und sich zurückgezogen. Das 5 % Regierungs-Anlehen steht 3—½ % unter, das 5½ % 3—3¼ über Emissionspreis."

London, 25. Mai, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde auf den Antrag Lord Palmerston's das Comité zur Constatirung der Präcedenzfälle über die Abstimmung des Oberhauses in der Papiersteuerfrage ernannt. Duncombe beantragte darauf ein Amendement, daß das Parlament nur bis zum November vertagt werden möge, damit das Oberhaus das Projekt der Abschaffung der Papiersteuer nochmals in Erwägung ziehen könne. Auf den Antrag Russells zog Duncombe seine Motion zurück. Bowyer frug, ob die Regierung den englischen Gesandten in Neapel, Elliot, in Folge seiner Depesche, welche den König beleidige, zurückberufen werde. Lord Palmerston geißelte die neapolitanische Regierung, welche ein System der Polizei und Tyrannei befolge. England sei gerechtfertigt, wenn es die der Polizei entgangenen Personen in Schutz nehme.

Marseille, 24. Mai. Briefe aus Konstantinopel vom 16. d. melden, daß Hr. v. Lavalette bei seiner Reise über Athen vom Könige mit großer Auszeichnung empfangen worden ist und zu seinen Ehren ein Gastmahl am Hofe stattfand. Der Sultan sandte einen hohen Beamten, ihn zu bewillkommnen. Die Pforte hat die Anwort an die serbische Deputation verschoben, bis sie die Ansicht der Mächte eingeholt hat. England beharrt bei seiner Feindschaft gegen den Grundsatz der Erblichkeit. Omer Pascha, der alle Augenblicke erwartet wird, ist berufen, die Gährung, welche unter den slavischen Bevölkerungen herrscht, zu unterdrücken.

In der Moldau ist ein demokratisches Ministerium ans Ruder gekommen. Der Senat hat das frühere Ministerium in Anklagestand versetzt. Das wallachische Kabinet ist bedroht. Der Sultan, obwohl an einem starken gastrischen Fieber leidend, hat doch den belgischen Gesandten empfangen, der ihm den Leopolds-Orden überreichte. Der Fürst Labanoff, russischer Gesandter bei der Pforte, stellte die Zusammenziehung russischer Truppen am Pruth in Abred; seine Sprache ist sehr beruhigend.

Preußen.

Berlin, 27. Mai. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Geheimen Bergrath Steinbeck bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Rang eines Raths dritter Klasse beizulegen und zu bestimmen, daß derselbe fernerweit bei dem Ober-Bergamte zu Breslau als Ehren-Mitglied anerkannt bleibe; so wie dem praktischen Arzte Dr Ludwig Heinrich Fränkel zu Berlin, den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

An der Ritter-Akademie zu Brandenburg ist die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Ernst Wernicke als Adjunkt; und an der Louisenstädtischen Realschule zu Berlin die des Dr. Pardon als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: dem in Gotha sich aufhaltenden Hauptmann a. D. v. Stülpnagel, zuletzt Premier-Lieutenant im 32sten Infanterie-Regiment, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs zu Sachsen-Koburg-Gotha Hoheit ihm verliehenen, dem herzoglich sachsen-ernestinschen Hausorden affiliirten Verdienstkreuzes zu ertheilen. (St.-Anz.)

— Der „St.-Anz." bringt den Plan zur 122sten königl. preußischen Klassen-Lotterie. Mit der Ziehung der ersten Klasse dieser Lotterie wird am 11. Juli d. J. der Anfang gemacht werden.

C. S. **Berlin,** 26. Mai. [Zur Tages-Chronik.] Die „Pr. Ztg." pflückt ihr diplomatisches Hühnchen mit Rußland. Wir wollen und können weniger diplomatisch sein und mittheilen, was wir seit gestern erfahren haben, so weit wir damit vor die Oeffentlichkeit treten können. Der formell erhobene Protest der Pforte hat das englische Kabinet stutzig gemacht und es ist nicht unwahrscheinlich, daß dasselbe den von der Türkei erhobenen Einwänden Rechnung tragen und diesen Protest nunmehr unterstützen wird, also der beabsichtigten Enquete nicht mehr beistimmt. Trügen uns gewisse Anzeichen nicht, so dürfte Preußen seiner Politik dieselbe Richtung geben und ebenso Oesterreich, das keineswegs gewillt ist, dieselbe Rolle in der orientalischen Politik zu spielen, welche Preußen in den Jahren 1854 und 1855 auferlegt war. Es ist richtig, daß Graf Karolyi in der letzten Zeit häufige Besuche im auswärtigen Ministerium abgestattet hat, und daß fast jedesmal die orientalische Angelegenheit besprochen worden ist; es ist ferner richtig, daß Oesterreich sehr betont, mit seinen innern Angelegenheiten sehr beschäftigt zu sein. Es ist aber eben so richtig, daß das wiener Kabinet in der Behandlung dieser orientalischen Frage eine der preußisch-englischen Politik entgegengesetzte oder feindliche Richtung nicht verfolgt. Was England betrifft, so ist es jetzt vollkommen gerüstet, und sieht dem Bruche mit Frankreich entgegen. Es wird sich nunmehr zeigen, ob Rußland den Schmerzensschrei ohne Hintergedanken ausgestoßen hat.

Man unterhält sich in diplomatischen Kreisen sehr viel von dem plötzlich gefaßten Beschluß der Reise des Regenten und schließt daraus, daß der Prinz ein Zusammentreffen mit dem Großfürsten Nikolas auf dessen Rückreise von Paris und mit der Großfürstin Helene hat vermeiden wollen. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die französisch-russische Politik, die wir neulich in ziemlich scharfen Umrissen gekennzeichnet haben, hier mit wenig freundlichem Auge verfolgt wird. Nur wäre zu wünschen, Preußen in Petersburg wie in Paris durch Diplomaten vertreten zu wissen, welche mit der gehörigen Energie gewisse Eröffnungen zurückzuweisen verstünden. Nehmen die Verhältnisse eine gefährlichere Wendung, und es hat allen Anschein danach, so wird mit den genannten Persönlichkeiten eine Aenderung eintreten müssen.

Bei den fünf Strafdeputationen des hiesigen Stadtgerichts ist im Monat April gegen 263 Personen erkannt worden. Angeklagt waren 7 wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, 5 wegen Meineids, 22 wegen Körperverletzung, 118 wegen Diebstahls, 26 wegen Hehlerei, 2 wegen Preßvergehens u. s. w. — Bei den letzten Corsofahrten ereigneten sich einige Vorfälle, die einen einzweideutigen Beweis von der Liebe und Hochachtung geben, die im Volke für unseren Prinz-Regenten und sein Haus vorherrschend sind. Unter andern wurde dem Regenten von einer Dame ein schönes Bouquet zugeworfen, das er jedoch nicht aufzufangen vermochte. Ein Junge sprang hinzu, hob das Bouquet auf und überreichte es dem Regenten, welcher huldvoll dankte. Der Junge, durch das freundliche Wesen des hohen Herrn ermuthigt, benutzte die Gelegenheit und bat, der Prinz möchte doch auch von ihm einen Strauß annehmen. Lächelnd willfahrte der Regent der Bitte des Knaben und dieser entfernte sich freudestrahlenden Gesichts. — Ein anderes Beispiel vom vorletzten Corso: Die Prinzessin Friedrich Wilhelm warf im Vorbeifahren einigen unter den Zuschauern befindlichen Damen einen Strauß zu, der zur Erde fiel und von einem Jungen erobert wurde. Ein Herr, welcher den Damen gern das Bouquet verschafft hätte, bot dem Jungen dafür einen Thaler; dieser aber antwortete in richtigem berliner Dialekte: „Jo nich sehen, davon wird nischt, da können Sie mir dreist zehn Thaler bieten, det Bouquet is von de Victoria und det nehme ich meiner Mutter mit." — Gestern war großes Diner im russischen Gesandtschaftshotel zu Ehren der Großfürstin Helene und des Großfürst Nikolaus, welcher vorher J. Maj. der Königin in Sanssouce, einen Besuch abgestattet hatte. Der Großfürst reist heute Abend, die Großfürstin vielleicht schon am Montag ab.

Berlin, 26. Mai. [Vom Hofe. — Vermischtes.] Das Befinden Sr. Majestät des Königs war im Laufe der letzten Woche im Allgemeinen ein recht befriedigendes. Sind auch erhebliche Fortschritte zum Bessern nicht eingetreten, so waren doch die früher so beträchtlichen Schwankungen in dem Befinden bei weitem geringer, der Zustand ein mehr gleichmäßiger und dabei verhältnißmäßig günstiger. Se. Majestät machten täglich sowohl in den Vormittags- als Nachmittagsstunden größere Promenaden, empfingen die Personen des allerhöchsten Gefolges und äußerten sowohl in der Unterhaltung als bei den Fahrten eine größere Theilnahme als früher. Die Zunahme der Kräfte ist bei stets gutem Appetit und erquickendem Schlaf sichtlich fortgeschritten. — Se. k. H. der Großfürst Nikolaus wohnte gestern Abend mit andern hohen Herrschaften und seinen Adjutanten der Vorstellung im Victoria-Theater bei. — Ihre k. H. die Frau Großfürstin Helene, welche, wie schon gemeldet, Berlin am Montag Abend verläßt, hat ihr Reiseprogramm insofern abgeändert, als sie nicht nach Wildbad, sondern zum Gebrauch der Seebäder nach Nizza geht. Ihre k. H. begiebt sich am Montag zunächst nach Wiesbaden und trifft daselbst am Dinstag mit Ihrer Maj. der Kaiserin-Mutter zusammen. In Wiesbaden werden die hohen Frauen vier Tage verweilen, worauf Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter nach Stuttgart und Wildbad abreist und Ihre k. H. die Frau Großfürstin ihre Reise über Straßburg nach Nizza fortsetzt.

— Die Militär-Kommission am Bunde hat nun auch die Vorfrage wegen des Kontingent-Satzes und die in Betreff der Eintheilung der Bundes-Armeecorps, so wie hinsichts der Reserve-Infanterie-Divisionen, beantwortet. Preußen beantragt bekanntlich in Bezug auf den Kontingent-Satz 2 Prozent der Bevölkerung. Wie ein Corresp. der „Elb. Ztg." hört, haben aber nur Kurhessen und Hannover in dieser Hinsicht sich der preußischen Auffassung angeschlossen. Was die Vorfrage wegen Eintheilung der Bundes-Armeecorps und wegen der Reserve-Infanterie-Divisionen anbelangt, so ist die preußische Anschauung von der Nothwendigkeit der Aufrechthaltung der seitherigen Eintheilung der Bundes-Armeecorps ebenfalls in der Minderheit geblieben. Das Streben einiger Mittelstaaten ist nämlich dahin gerichtet, durch den Anschluß der Kontingente der kleineren deutschen Staaten ihr betreffendes Bundes-Armeecorps zu verstärken. Hinsichtlich der Darlegung in der Bundes-Militär-Kommission, daß die Doppelleitung des Bundesheeres durch Oesterreich und Preußen nicht mit einer einheitlichen Leitung der Wehrkraft des Bundes im Widerspruche stehe, wird bemerkt, daß dieselbe in dem betreffenden Gutachten des militärischen Vertreters Badens enthalten ist.

— Die „K. H. Z." erwähnt eines Gerüchts, wonach der Vice-Präsident des ostpreußischen Tribunals, Hr. v. Goßler, das Präsidium des Appellations-Gerichts in Ratibor erhalten und Tribunals-Rath Dr. Simson in Herrn v. Goßler's Stelle einrücken würde.

[Eine Aeußerung des Prinz-Regenten.] Die „Neue Preußische Zeitung" schreibt unterm 25. Mai: „Wir haben auf die Tragweite hingewiesen, welche die Aeußerung des Abg. v. Vincke über die Formation der „combinirten Infanterie- und Kavallerie-Regimenter" in sich schließe. Formell gegen die Regierung gerichtet, treffe sie in Wirklichkeit den Kriegsherrn selbst, dem es allein zustehe, solche Maßregeln zu befehlen. Sind wir gut unterrichtet, so hat diese Auffassung auch ihre Bestätigung darin gefunden, daß der Prinz-Regent in Gegenwart des Vorsitzenden des Staatsministeriums und des Präsidenten des Herrenhauses zu dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses sich dahin geäußert hat, wie derselbe bei der betreffenden Berathung im Abgeordnetenhause das richtige Verständniß der kriegsherrlichen Stellung des Königs von Preußen zu seiner Armee vermißt hätte. Derselbe hat deshalb aufgefordert, in Zukunft bei Leitung der Debatteu derartigen Auslassungen, die nur dazu dienen könnten, falsche Begriffe im Lande über eine so hochwichtige Angelegenheit zu verbreiten, in angemessener Weise entgegenzutreten."

K. C. **Berlin,** 26. Mai. [Die nächste Session.] Ueber den muthmaßlichen Termin, zu welchem die beiden Kammern im Laufe des nächsten Winters wieder einberufen werden sollen, waren schon in der letzten Zeit Gerüchte verbreitet, welche auf eine viel frühere Zeit, als seit einigen Jahren üblich, deuteten. Jetzt verlautet mit Bestimmtheit, daß mehrere Minister sich positiv dahin geäußert haben, die Vorarbeiten in den Ministerien sollten in der Weise beschleunigt werden, daß die Einberufung der Kammern schon im November möglich würde. Da die bedeutendsten Vorlagen der jetzt geschlossenen Session in der nächsten wieder eingebracht werden, und mit dem längeren Bestande des Ministeriums die Reformen desselben an Zahl und Ausdehnung steigen, so ist eine lange Dauer der kommenden Session von selbst indizirt; ein Motiv für die frühere Einberufung ist daneben die Rücksicht auf das Budget, welches jetzt bekanntlich immer erst genehmigt wird, wenn das Etatsjahr schon begonnen hat.

Kreuznach, 25. Mai. Heute Nachts um 1½ Uhr trafen JJ. kk. HH. der Prinz-Regent und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hier ein, nachdem bereits im Laufe des gestrigen Nachmittags die Herren Staatsminister v. Auerswald, Graf Schwerin, v. Patow und v. d. Heydt, nebst zahlreichen Herren Ministerialräthen 2c. 2c., so wie auch der Erbgroßherzog von Oldenburg hier eingetroffen waren. Trotz der späten Stunde der Ankunft der königlichen Prinzen war die ganze Stadt aufs herrlichste erleuchtet und fast die gesammte Bevölkerung noch auf den Beinen. Der Prinz-Regent stieg mit seinem Gefolge im Hotel Royal ab, während der Prinz Friedrich Wilhelm bei dem hiesigen Weinhändler Imhoff einkehrte, bei welchem die Stadt Quartier für ihn bestellt hatte. Nachdem Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent heute Morgens in dem hiesigen Kursaale die verschiedenen Behörden und hohen Personen, welche die Fahrt mitmachen, sich hatte vorstellen lassen, bestiegen sämmtliche Festgäste um 9 Uhr den Festzug der Rhein-Nahe-Bahn, um zunächst nach Saarbrücken zu fahren, wo die Städte Saarbrücken und St. Johann ein Dejeuner veranstaltet haben. Um 4 Uhr soll der Zug in Trier eintreffen, wo die Stadt ein großes Diner und einen Ball geben wird. (K. Z.)

Italien.

Aus Ligurien, 21. Mai. [Der Kampf in Sicilien.] Gestern lief der sardinische Kriegsdampfer „Malfataro" von Cagliari im Hafen von Genua ein und brachte Nachrichten aus Sicilien. Derselbe kreuzte nämlich vom 12. bis 16. Mai zwischen Cagliari und der westlichen Küste Siciliens und warf am 15. vor der Insel Favignano Anker, welche etwa 8 Stunden von Trapani und 6 Stunden von Marsala entfernt ist. In Favignano erzählte man, daß die ganze Westküste und das Innere Siciliens im Aufstande sei. Die königlichen Truppen räumten am 12. Mai Trapani, da sie sich dort wegen der drohenden Haltung der Insurgenten nicht länger behaupten konnten. Die Königlichen

haben in Trapani 37 Personen, darunter vier Frauen, erschossen und 128 Geiseln mitgenommen. Auf ihrem Rückzuge nach Castellana hatten sie ein heißes Treffen mit einer andern Insurgentenabtheilung zu bestehen, die von Calatafimi anrückte und sich à cheval auf der Straße nach Palermo den Königlichen entgegenstellte. Das Gefecht dauerte neun Stunden und wurde von beiden Parteien mit großer Erbitterung geführt; man nahm und gab keinen Pardon und kämpfte bis zum Einbruch der Nacht; zuletzt wurde ein Theil der Königlichen in die Berge versprengt, während sich die andern mittelst Fischerbarken nach Palermo retteten. Hierauf sammelten sich die Insurgenten in Calatafimi, wo sie zwei Schweizeroffiziere von einem neapolitanischen Jägerregiment als Repressalie hängten. In der Nacht vom 14. auf den 15. Mai tönten an der ganzen Westküste von Marsala bis Sciacca und Ribera die Sturmglocken; alle Dörfer griffen zu den Waffen, die Priester an ihrer Spitze mit Crucifix und trikoloren Fahnen. Die Schmiede arbeiteten Tag und Nacht an Lanzen, aufrecht stehenden Sensen und ähnlichen Waffen. An der Küste erblickte man eine lange Reihe von Lagerfeuern so wie zeitweise eine Signalrakete emporsteigen. Am 13. Mai Nachts begegnete dem „Malfataro" auf der Höhe von Mazzara ein Schiff, das er anhielt; es war von Insurgenten besetzt, die sich schon zum Widerstande anschickten, da sie den Dampfer für einen neapolitanischen hielten; als sie aber erfuhren, daß er ein sardinischer sei, brachen sie in ein dreimaliges Viva l'Italia! Viva Vittorio Emanuele! aus. Die Bewaffneten waren von Castelfranco und wollten sich bei Marsala mit Garibaldi vereinigen. Dieser sammelte am 14. Mai seine Truppen auf der Straße zwischen Marsala und Trapani und nahm eine sehr feste Stellung ein; sein rechter Flügel lehnte sich an die Berge, sein linker an das Meeresufer, wo jedes feindliche Schiff von den Einwohnern signalisirt wurde. Die Hauptmacht der Insurgenten sammelte sich bei Vita, von wo sie sich, 18,000 Mann stark, durch das Salemithal mit Garibaldi vereinigten. Ein anderes Insurgentenlager befindet sich bei Martinio, von wo kleinere Trupps bis Alcamo und Monreale streifen. Bei letzterem Orte steht die Vorhut Garibaldis und es kommt dort täglich mit den Königlichen zum Gefecht. Die Insurgenten sind im allgemeinen gut bewaffnet und auch gut ausgerüstet; sie führen meist englische Kugelbüchsen, auch Doppelflinten oder Musketen. Ein reicher Gutsbesitzer aus der Umgegend Trapanis, Namens Marchese Amari, hat ein Kavallerie-Corps von 2600 Mann organisirt, die mit Lanzen und Pistolen bewaffnet sind; eine Abtheilung derselben kämpfte in dem Gefecht von Castellana und hielt sich sehr gut. An Artillerie aber leiden die Insurgenten Mangel. Indessen läßt das gebirgige, von wenig guten Straßen durchschnittene Terrain eine Massenentwickelung dieser Waffe kaum zu, und somit wird in dieser Beziehung das Uebergewicht der Königlichen über die Insurgenten nicht sehr hoch anzuschlagen sein.

(D. A. Z.)

[Der Stand der Dinge auf der Insel Sicilien] ist nach dem „Constitutionnel" jetzt folgender. Die Dampfer „Lombardo" und „Piemonte" kamen glücklich durch die neapolitanischen Kreuzer hindurch, und das Freicorps landete am 11. Mai glücklich in Marsala, obgleich die neapolitanische Korvette „Stromboli" und die Fregatte „Partenope" ganz in der Nähe kreuzten. Diese rochen erst Lunte, als es zu spät war. Die Behauptung der neapolitanischen Regierungs-Depeschen, daß die englischen Kanonierschaluppen „Argus" und „Intrepid" die neapolitanischen Kriegsschiffe am Einschreiten verhindert hätten, erweist sich als eine Tendenzlüge. Ungehindert besetzte Garibaldi Marsala und zog sofort die Schaaren, welche schon seiner harrten, an sich. Drei Tage nach der Landung waren die Freicorps schon so weit, daß sie auf der Straße von Marsala nach Trapani den neapolitanischen Truppen zwei Niederlagen beibrachten, die erste am 14., die zweite am 15. Mai. Am 18. wurde bei Calatafimi ein drittes Gefecht geliefert, also auf Mitte Weges zwischen Trapani und Palermo. Dieses Gefecht blieb nach der Ansicht des „Constitutionnel" unentschieden, die königlichen Truppen sahen sich jedoch aus Mangel an Lebensmitteln genöthigt, nach Palermo zurück zu eilen und wurden vom Landvolk auf diesem Wege verfolgt. Von den königlichen Truppen wurden aus Palermo nun zwei mobile Kolonnen von je 3000 Mann gegen die Freicorps abgeschickt; aber während dieser Zeit war der Aufstand so allgemein geworden, daß Garibaldi am 19. d. Mts. bereits sich stark genug fühlte, die Position von Monreale, welche auf der Landseite der Schlüssel zu Palermo ist, mit 7- bis 8000 Mann zu blokiren, „Garibaldi vor den Thoren!" seit diesem Rufe erfolgte trotz Sbirren und Standrecht in Palermo eine Kundgebung nach der andern. Im Hafen liegt eine Dampferflotte, und man wußte, daß die neapolitanischen Befehlshaber die Absicht hatten, den Freikorps am 21. oder 22. Mai eine Schlacht anzubieten und sich im Fall der Niederlage auf die Schiffe zurückzuziehen, da die Proklamation des alter ego Lanza ohne allen Eindruck geblieben war. Aehnlich wie in Palermo steht es in Messina, wo die Truppen alle Provinzialstädte, namentlich Mistretta und Melazzo, die sich erhoben, geräumt und sich ins Fort von Messina eingeschlossen haben. Von hier aus drohen sie, die Stadt in einen Schutthaufen zu verwandeln, weshalb die Mehrzahl der Bevölkerung die Stadt verlassen hat. Natürlich schließt sich unter solchen Verhältnissen alles, was nur einen Knüttel führen kann, der Bewegung an. Auch die „Patrie" erklärt, daß Garibaldis Siege am 15. und 16. und dessen Vorrücken bis Partenico authentisch seien. Das Ausrücken der zwei mobilen Kolonnen bezeichnet dieses Blatt als eine vom alter ego General Lanza am 21. in Person geleitete große Rekognoscirung gegen Partenico, nachdem er mit seiner Avantgarde Monreale besetzt und sein Hauptkorps zwischen dieser Stadt und Palermo concentrirt hatte. Die „Opinione" bringt aus Palermo, 20. Mai, eine Depesche, die es endlich außer Zweifel setzt, daß Garibaldi bei Calatafimi in Person kommandirte und am 19. in Partenico eintraf, nachdem er die Freikorps von Baron Sant' Anna, von Marquis Firmaturi und von Rosalino Pilocapaci an sich gezogen hatte, um gegen Monreale zu operiren. Garibaldi hat laut der „Patrie" seinen früheren Plan verändert. Um in den Abruzzen und Calabrien den Kampf nicht unnöthigerweise in die Länge zu ziehen, hat er vorläufig sein Auge allein auf Sicilien gerichtet.

Die sicilianischen Nachrichten der „Patrie" sind vom 23sten Mai. An diesem Tage hielten die königlichen Truppen die Hauptstadt noch besetzt; der Aufstand machte jedoch auf allen Punkten große Fortschritte. Garibaldi hatte sich mit seinen Corpsführern vereinigt, namentlich auch mit dem Obersten Medici, der bekanntlich in Genua zurückgeblieben war, um die damals beabsichtigte, jedoch auf Cavours Betrieb wieder aufgegebene Reserve-Expedition zu führen. Garibaldi hatte in der jüngsten Zeit namhafte Verstärkungen an sich gezogen und bedrohte Monreale, dessen Fall den von Palermo nach sich ziehen würde. — Die palermitanische Depesche der turiner „Gazzetta Ufficiale" ist einen Tag später, vom 24. Mai datirt. Sie bestätigt, daß Garibaldi in San Martino ein Gefecht mit „den in neapolitanischen Dienste stehenden baierischen Soldaten" gehabt hat, daß Garibaldi sich Palermo genähert, und die Höhen über der Stadt mit Freicorps besetzt hatte, so wie daß ein Angriff auf Palermo jeden Augenblick erwartet wurde. General Lanza, alter ego, hatte unter den Bürgern Palermos Unterschriften sammeln lassen, worin die Unterzeichner erklären sollten, daß sie die vom Könige beider Sizilien angebotenen Zugeständnisse annehmen, und Garibaldi um Bewilligung eines Waffenstillstandes bäten. Diese Bestrebungen des mit unbeschränkter Vollmacht betrauten Generallieutenants Lanza blieben, wie sich erwarten ließ, ohne das gewünschte Ergebniß. Eine messineser Depesche vom 21. Mai bringt über das Gefecht vom 17., das General Lanza an der Spitze von vier Bataillonen den Insurgenten lieferte — es ist die mehrerwähnte große Recognoscirung gemeint — folgendes Näheres: Die Tapferen ließen ihre Waffen und Kanonen im Stiche, Oberst Donato wurde getödtet, und die Trümmer der Truppen flüchteten nach Alcamo und Partenico, „wo sie von der Bevölkerung niedergemetzelt wurden," setzte die Depesche hinzu. In Messina war am 21. ein großer Zufluß von Flüchtlingen, da die neapolitanischen Beamten, Sbirren und der ganze verhaßte Troß einer erbarmungslosen Regierung jetzt in den Schutz der Forts eilt. In Palermo, Aderno und Buancavilla — in der Provinz Catania — ist der Aufstand ausgebrochen. Aus Neapel, 22. Mai, wird telegraphirt, daß die Truppensendungen nach Sicilien noch immer fortdauern, daß die Hauptstadt ruhig und die Polizei „bereit sei, eine Bewegung zu unterdrücken". Die „Patrie" giebt aus den bei der französischen Regierung eingetroffenen Berichten eine Uebersicht der Lage, woraus wir erfahren, daß am 21. Mai Garibaldi Herr aller Verbindungswege von Alcamo bis Marsala war und Palermo direkt bedrohte. Sein Haupt-Corps ist durchaus militärisch organisirt und mit einer Schwadron Kavallerie, sowie mit vier wohlbespannten Kanonen versehen, während die Irregulären in mobile Kolonnen zur Führung des Guerilla-Krieges eingetheilt und von Castel Veterano im Süden bis Tanica, vier Kilometres von Carini, im Norden aufgestellt sind. Durch diese Guerillas-Linie ist die Land-Verbindung von einer Küste zur anderen zwischen Trapani und Palermo vernichtet und Palermo zugleich die Möglichkeit abgeschnitten, die in Trapani liegende Besatzung an sich zu ziehen, während Trapani so ganz vom Innern getrennt wurde und daher seinen ganzen Bedarf an Lebensmitteln u. s. w. von Neapel her über See beziehen muß. Am 21. war man in Palermo noch in Zweifel, ob Garibaldi mit dem Hauptcorps zunächst Monreale und Palermo angreifen oder erst noch Termini und Cefalu besetzen und die Besatzungen von Palermo und Messina gänzlich von der Insel isoliren werde. — Am 17., 18., 19. und 20. Mai fand eine Reihe von Landungen Freiwilliger an den Küstenpunkten vom Cap Boco bei Marsala bis nach Girgenti statt. Auch hier, wie bei Garibaldis Landung in Marsala, ließ sich von den vielen Kreuzern des Königs Franz kein Segel sehen. Als General Lanza am 20. Mai vor Tag in Palermo eintraf, ließ er sofort die Proklamationen seines Gebieters, die er mitgebracht, anschlagen, und den Kriegsrath sich versammeln. Hier kam es aber sogleich zwischen ihm und seinem Vorgänger zu heftigen Auftritten, wobei Lanza denselben als Dummkopf behandelte und ihm unter Anderem vorwarf, daß er nicht einmal die doch so leicht zu vertheidigenden zwei Engpässe bei Calatafimi zu befestigen und zu besetzen gewußt habe. Diese beiden Päße sind die einzigen Durchgangspunkte für Corps, die von Marsala gegen Palermo heranrücken. Eben so warf Lanza seinem Vorgänger vor, daß er stets zu schwache Kolonnen ins Innere geschickt habe, die den Kürzeren ziehen mußten; dadurch sei der Geist der Truppen demoralisirt worden, während von solchem unsicheren Umhertasten kein ernstliches Resultat zu erwarten gewesen sei. Unter den obwaltenden Verhältnissen blieb Lanza, wie er bemerkte, nichts weiter übrig, als die Truppen in Palermo beisammen zu halten, auf den Anhöhen um die Stadt Schanzen aufzuwerfen und Vorbereitungen zu einer großen Schlacht zu treffen. Natürlich stand es jedoch in Garibaldi's Belieben, diese Schlacht anzunehmen oder abzulehnen. Dieser Kampf hat allerdings etwas Verführerisches; denn wird Lanza geschlagen, so ist er — zwischen den Freicorps und der den Moment zum Aufstande sehnsüchtig erwartenden Bevölkerung — ein verlorener Mann. Die „Independance belge" glaubt annehmen zu dürfen, daß Garibaldi es im Augenblicke noch gar nicht ernstlich auf Palermo abgesehen habe, indem es ihm zunächst um vollständige Organisirung des Partisanenkrieges zu thun sein müsse, da er bei seiner unbedeutenden Reiterei und Artillerie auf keine Hauptschlacht und auf keine ernst gemeinte Berennung von großen Festungen abzielen könne; Garibaldi habe deshalb, nachdem er sich der Defile's bei Calatafimi bemächtigt, starke Recognoscirungen gegen Monreale unternommen, wobei es zu Gefechten gekommen, die in der Hauptsache nicht entscheidend gewesen, weil sie dies nicht werden konnten. Sein Streben geht auf Isolirung der festen Plätze, um die Besatzungen immer mürber werden zu lassen, bis sie Palermo, Trapani und Messina entweder räumten oder kapitulirten.

Frankreich.

Paris, 24. Mai. Die „Corresp. Havas Bullier" enthält folgende Mittheilung: „Mehrere deutsche Blätter, namentlich die „Elberfelder Zeitung" und das „Düsseldorfer Journal", sprechen von Erklärungen, welche der französische Gesandte in Berlin von Herrn von Schleinitz verlangt haben soll wegen eines Briefes des Prinz-Regenten an den Prinzen Albert. Wir sind in der Lage, zu versichern, daß kein wahres Wort an dieser Erzählung ist."

α **Breslau**, 28. Mai. Se. Excellenz der kommandirende General des sechsten Armeekorps, General der Infanterie, Herr von Lindheim, ist am Sonnabend Abend von Stockholm wieder hier eingetroffen.

[Angekommen.] Ihre Excell. Frau Gen.-Lieut. v. Witzleben a. Deutsch-Jambke. Geh. Hofrath u. Leibarzt Dr. Vogel a. Weimar. Frau General A. v. Szumlanska mit Töchtern a. Kiew. Oberst v. Radonitz a. Warschau. K. russ. Oberst v. Noszazewski a. Warschau. (Pol. Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 28. Mai, Nachmittags 3 Uhr. In Folge verschiedener günstig gedeuteter Gerüchte eröffnete die 3proz. zu 69, 40, stieg auf 69, 60, wich dann auf 69, 45, hob sich wieder auf 69, 65 und schloß belebt in sehr fester Haltung zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 95⅛ eingetroffen.

Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 65. 4½proz. Rente 96, 50. 3proz. Spanier 46¼. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 511. Credit-mobilier-Aktien 668. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —.

Paris, 26. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 69, hob sich auf 69, 25 und schloß fest und belebt zu diesem Course.

Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 25. 4½proz. Rente 96, —. 3proz. Spanier 46⅛. 1proz. Spanier 37⅛. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 505. Credit-mobilier-Aktien 660. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Franz-Joseph —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 26. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Der gestrige Wechselcours auf Wien war 13 Fl. 65 Kr., auf Hamburg 13 Mk. 5½ Sch.

Börse ruhig. Silber 61⅝—61¾.

Consols 95⅛. 1proz. Spanier 37¼. Mexikaner 21¼. Sardinier 84½. 5proz. Russen 107½. 4½proz. Russen 96½.

Der fällige Dampfer ist aus Newyork eingetroffen.

Der erschienene Bankausweis ergiebt einen Noten-Umlauf von 21,223,290 Pfd. und einen Metallvorrath von 15,844,195 Pfd.

Wien, 26. Mai, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Börse geschäftslos. Neueste Loose 95, —.

5proz. Metalliques 69, —. 4½proz. Metalliques 61, 50. Bank-Aktien 859. Nordbahn 189, —. 1854er Loose 98, —. National-Anlehen 79, 30. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 265, —. Kredit-Aktien 182, 70. London 133, 25. Hamburg 101, —. Paris 53, 25. Gold —, —. Silber 134, —. Elisabetbahn 190, —. Lombardische Eisenbahn 160, —. Neue Lombard. Eisenbahn —. Neue Loose 104, 25.

Frankfurt a. M., 26. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Etwas matter bei stillem Geschäft.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 125½. Wiener Wechsel 86½. Darmstädter Bank-Aktien 158. Darmstädter Zettelbank 230. 5prozent. Metalliques 49¼. 4½proz. Metalliques 43⅜. 1854er Loose 71. Oesterr. National-Anleihe 56¾. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 234. Oesterr. Bank-Antheile 751. Oesterr. Kredit-Aktien 159½. Oesterr. Elisabet-Bahn 138. Rhein-Nahe-Bahn 45. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 94½. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 26. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse matt und geschäftslos.

Schluß-Course: National-Anleihe 57¾. Oesterr. Kreditaktien 67½. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 81. Wien —, —.

Hamburg, 26. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest gehalten, ab auswärts einzeln billiger angeboten. Roggen loco flau, ab Königsberg 80pfd. pr. Juni, Juli, August 72½—74½ käuflich, ½ niedriger zu lassen. Oel pr. Mai 24¾—⅞, pr. Oktober 26. Kaffee ruhig.

Liverpool, 26. Mai. [Baumwolle.] 4000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 26. Mai. Die Börse blieb heut in einer fast absoluten Geschäftslosigkeit bei flauer Haltung; fast alle Spekulationspapiere, mit Ausnahme der Darmstädter, waren matt, Eisenbahnen ohne alles Leben; preußische Fonds waren im Ganzen fest und wurden auch etwas gehandelt; in Wechseln war das Geschäft mäßig.

Wien, 26. Mai. Abendbörse: Stimmung fest, aber still. National-Anleihe 79, 30. Credit-Aktien 183, 70. Franz.-Oesterreich. Staatsbahn —. Neue Lotterie-Anleihe —, —. Rente 69, 25. (Bresl. Mont.-Ztg.)

Berliner Börse vom 26. Mai 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99⅝ bz.
Staats-Anl. von 1850		
52, 54, 55, 56, 57	4½	99¼ G.
dito 1853	4	93½ bz.
dito 1859	5	104 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83⅔ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	112½ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— —
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	88½ bz.
dito dito	4	99 G.
Pommersche	3½	86 G.
dito neue	4	94¾ B.
Posensche	4	100 B.
dito	3½	90⅜ G.
dito neue	4	87¾ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	93¼ B.
Pommersche	4	93 bz.
Posensche	4	91 B.
Preussische	4	92¼ bz.
Westf. u. Rhein.	4	92¾ B.
Sächsische	4	93⅜ G.
Schlesische	4	93 bz.
Louisdor	—	108½ B.
Goldkronen	—	9. 2½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	51½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	73 B.
dito neue 100 fl.L.	—	51¼ G.
dito Nat.-Anleihe	5	58¼ à 58 bz. u G.
Russ.-engl. Anleihe	5	105¼ G.
dito 5. Anleihe	5	94¾ bz.
do.poln.Sch-Obl.	4	84½ etw. bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— —
dito III. Em.	4	87¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90½ G.
dito à 300 Fl.	5	92¾ G.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	43 B. 42¾ G.
Baden 35 Fl.	—	30 etw. bz.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	—	4	15⅝ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	71½ B.
Berg.-Märkische	4½	4	78½ B.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	108½ bz.
Berlin-Hamburg.	5⅓	4	105 B.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	126 bz.
Berlin-Stettiner	—	4	98 G.
Breslau-Freib.	4	4	79½ B.
Cöln-Mindener	—	3½	127¾ bz. u G.
Franz.St.-Eisb.	—	5	131 bz.
Ludw.-Bexbach.	—	4	124 G.
Magd. Halberst.	13	4	186 bz.
Magd.-Wittenb.	1 4/15	4	34 B.
Mainz-Ludw. A.	—	4	96½ B.
Mecklenburger	1½	4	45¼ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	53½ B.
Niederschles.	4	4	90¾ G.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	47⅛ à 46¾ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 5/12	3½	116 bz.
Oberschles. B.	6 5/12	3½	107½ G.
dito C.	6 5/12	3½	116 bz.
dito Prior. A.	—	4	92 G.
dito Prior. B.	—	3½	78¾ B.
dito Prior. D.	—	4	84¾ bz.
dito Prior. E.	—	3½	72 G.
dito Prior. F.		4½	88¾ à 89 b.
Oppeln-Tarnow.	—	4	31 B.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	49½ B.
Rheinische	—	4	78 B.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	43 bz. u. B.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	—	3½	78¾ bz.
Thüringer.	5⅙	4	99 G.
Wilhelms-Bahn.	—	4	32 G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 3/7	4	116 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	76 G.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	67 bz. u. G.
Bremer „	5	4	95½ G.
Coburg. Crdit. A.	2	4	52½ B.
Darmst. Zettel-B	4	4	91¾ G.
Darmst (abgest.)	—	4	61¾ à ½ à 62 bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	15¼ etw à 15 bz. u G.
Disc.-Cm.-Anth	—	4	79¼ à ¾ bz.
Genf. Creditb.-A	—	4	26 etw à 26¼ bz. u G.
Geraer Bank	3½	4	70 etw. b.
Hamb. Nrd. Bank	4⅜	4	80 B.
„ Ver.- „	4 1/12	4	97½ G.
Hannov. „	—	4	88¾ G. (i. D.)
Leipziger „	—	4	58¾ etw. bz.
Luxembg. Bank	4	4	77 G.
Magd. Priv. B.	3¼	4	74 B.
Mein.-Crditb.-A.	—	4	63 G.
Minerva-Bwg. A.	—	5	26 G.
Oesterr. Crdtb. A.	—	5	68 bz. u. B.
Pos. Prov.-Bank	4	4	74 B.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	128 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	73¼ G.
Thüringer Bank	—	4	46½ bz.
Weimar. Bank	3½	4	77 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141⅜ bz.
Hamburg	k. S.	150¾ bz.
dito	2 M.	150⅜ bz.
London	3 M.	6. 18 bz.
Paris	2 M.	79 1/12 G.
Wien österr. Währ.	8 T.	74 bz.
dito	2 M.	73½ bz.
Augsburg	2 M.	66. 20 G.
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99 5/12 G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W	97 G.
Bremen	8 T.	108 bz.

≙ **Breslau**, 29. Mai. [Produktenmarkt.] Sehr ruhiger Haltung für sämmtliche Getreidekörner, schwache Zufuhren und Angebot von Bodenlägern, geringe Kauflust, Preise unverändert. — Oel- und Kleesaaten ohne Geschäft. — Spiritus fest, pro 100 Quart preuß. loco 17, Juni 16 11/12 G.

	Sgr.					Sgr.			
Weißer Weizen	75	80	84	87	Winterraps	90	94	96	98
Gelber Weizen	73	76	80	84	Winterrübsen	76	78	80	84
dito mit Bruch	60	64	67	70	Sommerrübsen	72	76	78	80
Roggen	50	52	56	59	Schlagleinsaat	75	80	84	88
Gerste	38	42	45	50					
Hafer	25	27	29	31					
Kocherbsen	52	54	56	58		Thlr.			
Futtererbsen	44	46	48	50	Rothe Kleesaat	7½	9½	10½	11 11½
Wicken	40	42	45	48	Weiße dito	11	13	15	16 17
					Thymothee	7	7½	8	8½ 8½

Theater-Repertoire.

Dinstag, den 29. Mai. (Kleine Preise.) 1) Finale der Oper „Loreley". Text von E. Geibel. Musik von Mendelssohn-Bartholdy. (Zur Einleitung: Ouvertüre zu der Oper „Die Heimkehr.) 2) **„Der Präsident."** Original-Lustspiel in 1 Akt von W. Kläger. 3) Zum ersten Male: **„Nummer 66."** Operette in 1 Akt von de Forges und Laurencin, übersetzt von Rich. Kießling. Musik von J. Offenbach. 4) Zum ersten Male: **„Der Geburtstag."** Pantomimisches Ballet in 1 Akt, in Scene gesetzt vom Hrn. Balletmeister Pohl. Vorkommende Tänze: 1) „Pas seul", getanzt von Helene Menzel. 2) Tyroler „pas de trois", getanzt von den Fräul. Söhlke, Kaiser und Herrn Pohl. 3) „Evolutionen" der kleinen Garde. 4) „Grand pas de quatre serieux", getanzt von den Fräul. Söhlke, Kaiser, Finster und Puschmann. 5) „Pas de grotesque à la cosacque", getanzt von Malwine Rudolphi, Bertha Sonnenfeld, Fritz Bartsch und August Sims.

Mittwoch, den 30. Mai. (Kleine Preise.) **„Lucia von Lammermoor."** Große Oper in 3 Akten. Musik von Donizetti. (Lucia, Frau v. Laßlo-Doria, als letzte Rolle vor ihrem Abgange von hies. Bühne.)

Sommertheater im Wintergarten.

Dinstag, den 29. Mai: **Doppel-Vorstellung.** **I.** Vorstellung Anf. 4 Uhr. (Kleine Preise.) **„Der Zerrissene."** Posse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy. — **II.** Vorstellung Anfang 7 Uhr. (Gewöhnliche Preise.) **„Berliner Kinder."** Original-Volksstück in 4 Abtheilungen von H. Salingré. Musik von Th. Hauptner. — Anfang des Konzerts 3 Uhr.

In Bezug auf die Verkaufs-Anzeige vom 6. d. Mts. wird bekannt gemacht, daß der zum freihändigen Verkauf gestellt gewesene Vorrath, bis auf wenige Gegenstände, bereits verkauft ist, der Verkauf wird daher **am 31. d. M. geschlossen.** Später kommen Pallisaden 2c. hierselbst zur Auktion.

Silberberg, den 27. Mai 1860.

Königliche Fortifikation. [678]

Neue Matjes-Heringe, [4099]

ganz vorzüglicher Qualität, à 2 Sgr. das Stück, 12 Stück für 20 Sgr., offerirt: **Gotthold Eliason,** Reuschestraße 63, nahe dem Blücherplatz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.